



VERBAND SCHWEIZERISCHER PHILATELISTEN-VEREINE
FÉDÉRATION DES SOCIÉTÉS PHILATÉLIQUES SUISSES

Umfrage unter Vereins- und Verbandsmitgliedern, die bisher noch nie an einer Wettbewerbsausstellung teilgenommen haben

Enquête auprès des membres des sociétés et de la Fédération qui n'ont encore jamais participé à un concours

Schweizer Briefmarkenzeitung Nr. 7-8, Juli 2018 / *Journal Philatélique Suisse no. 7-8, juillet 2018*

Eingegangene Antworten / <i>Réponses reçues</i>	56	100.0 %
- davon mit Name des Sammlers / <i>dont avec le nom du collectionneur</i>	42	75.0 %
- davon in Deutsch / <i>dont en allemand</i>	39	69.6 %

Mitglied eines Philatelisten-Vereins / <i>Membre d'une société philatélique</i>		
über 20 Jahre / <i>plus de 20 ans</i>	36	64.3 %
über 10 bis 20 Jahre / <i>de 10 à 20 ans</i>	7	12.5 %
über 5 bis 10 Jahre / <i>de 5 à 10 ans</i>	6	10.7 %
weniger als 5 Jahre / <i>moins de 5 ans</i>	5	8.9 %
keine Angabe / <i>sans indication</i>	2	3.6 %

Zusammenfassung der bevorzugte Sammelgebiete (Mehrfachnennungen möglich) <i>Résumé des thèmes de collection préférés (plusieurs réponses possibles)</i>		
Schweiz, Fürstentum Liechtenstein, UNO Genf (traditionelle Sammlungen) <i>Suisse, Principauté du Liechtenstein, ONU Genève (collections traditionnelles)</i>	35	62.5 %
Thematische Sammlung / <i>Collection thématique</i>	10	17.9 %
Andere (Ganzsachen, Aerophilatelie, Astrophilatelie, Besondere Gesichtspunkte) <i>Autres (entiers postaux, aérophilatélie, astrophilatélie, critères particuliers)</i>	10	17.9 %
Andere Länder (traditionelle Sammlungen) / <i>Autres pays (collections traditionnelles)</i>	8	14.3 %
Postgeschichte / <i>Histoire postale</i>	4	7.1 %

Gründe, nicht an Briefmarkenausstellungen teilzunehmen (Mehrfachnennungen möglich) <i>Raisons pour ne pas participer à des expositions philatéliques (plusieurs réponses possibles)</i>		
Wichtig ist mir nicht die Präsentation meiner Marken und Belege, sondern eine möglichst hohe Vollständigkeit meiner persönlichen Sammlung. <i>Pour moi la présentation de mes timbres et documents n'est pas le plus important mais une plutôt une mise en valeur complète de ma collection.</i>	27	48.2 %
Das vom mir gepflegte Sammelgebiet erhebt keinen oder keinen genügenden philatelistischen und/oder postgeschichtlichen Anspruch; das Sammelgebiet wird nur aus persönlicher Freude bearbeitet. <i>Le thème de ma collection contient peu ou pas suffisamment de documents philatéliques ou d'histoire postale. Ma collection est constituée uniquement pour mon plaisir personnel.</i>	25	44.6 %
Das Aufziehen eines Exponats ist mir (zu) mühsam und erfordert entsprechende Hilfsmittel. <i>La confection d'une présentation est pour moi trop difficile et nécessiterait de l'aide.</i>	18	32.1 %
Es fehlt ein "Leitfaden" für Erstaussteller, um die Anzahl "Fehler" im ersten Anlauf möglichst gering zu halten. <i>Il manque pour les débutants un guide permettant de diminuer au maximum les erreurs lors d'un premier essai.</i>	18	32.1 %

Gründe, nicht an Briefmarkenausstellungen teilzunehmen (Fortsetzung) <i>Raisons pour ne pas participer à des expositions philatéliques (suite)</i>		
Das von mir gepflegte Sammelgebiet ist nicht ausstellungswürdig, da zu wenig bedeutend. <i>Ma collection n'a pas le niveau pour une exposition, elle est trop peu intéressante.</i>	15	26.8 %
Das von mir gepflegte Sammelgebiet hat keine Chance auf einen guten Medaillenrang. <i>Ma collection n'a aucune chance d'obtenir un niveau suffisant pour obtenir une médaille satisfaisante.</i>	13	23.2 %
Für ein Exponat braucht es philatelistische und postgeschichtliche Kenntnisse; die zu erarbeiten ist mir (zu) aufwändig. <i>La confection d'une présentation nécessite des connaissances philatéliques et d'histoire postale dont je ne dispose pas.</i>	13	23.2 %
Das von mir gepflegte Sammelgebiet wäre zwar schon ausstellungswürdig und hätte auch reelle Chancen auf einen guten Medaillenrang; aber wegen des Umfangs (grossen Zahl von Briefmarken und/oder Belegen) müsste ich eine sinnvolle Auswahl treffen, und das ist mir (zu) anspruchsvoll. <i>Ma collection est suffisamment intéressante pour une participation à une exposition et aurait de réelles chances d'obtenir un très non classement. Mais son ampleur (grande quantité de timbres et/ou de documents) nécessite d'importants choix et cela demande beaucoup trop de temps et d'engagement pour faire une sélection.</i>	12	21.4 %
Für das von mir gepflegte Sammelgebiet gibt es keine adäquate Wettbewerbsklasse. <i>Il n'y a pas de classe de concours correspondant à ma collection.</i>	9	16.1 %
Für interessierte Erstaussteller fehlt im Verein/Verband die Beratung durch erfahrene Aussteller. <i>Pour un débutant intéressé il manque dans ma société et la Fédération les conseils d'un exposant averti.</i>	9	16.1 %
Die Rahmengebühren und die Versicherung für die Teilnahme an einer Ausstellung sind mir zu teuer. <i>Les coûts facturés par cadre exposé et l'assurance nécessaire à la participation sont trop importants.</i>	8	14.3 %

Andere Gründe (Originalzitate, gruppiert): <i>Autres raisons (citations originales, groupées)</i>		
Juroren haben oft zu wenig Sachkenntnis von speziellen Motiven / Die ewig gleichen Diskussionen betreffend Jurierung und Juroren / <i>Participé deux fois, après découragé de continuer / Je me suis fait descendre par les jurés lors d'une exposition dans le cadre de la société et je n'ai jamais voulu exposer en concours ... / "Bewerter" sind Halbgötter! Unnahbar.</i>	5	8.9 %
Nur "altes" ist gut, und "je teurer, je besser" / Nur Altschweiz zählt wirklich!! / Erfolg ist nur mit Investition von viel Geld möglich / zu wenig wertvolle Briefmarken	4	7.1 %
Reglement zu eng / <i>trop de règles</i> / Aufbau nach eigenem Gefallen, nicht nach Bewertungskriterien	3	5.4 %
Die zu präsentierenden Details [Plattenfehler] sind zu klein, d.h. für eine Ausstellung ungeeignet / Ausstellungen laufen zu elitär ab; als Abartenprofi keine Chance, weiterzukommen.	2	3.6 %
Mich mit Sammlerkollegen zu messen ist nicht mein Ziel / <i>Pas envie d'exposer de manière officielle</i>	2	3.6 %
Unterschied zwischen "Sammler" und "Philatelist" zu gross.	1	1.8 %
Auflösung der ARGE Entomologie; fand keine Tauschfreunde/Sammlerkollegen mehr	1	1.8 %
Post schafft Stempel ab, Kundenservice immer schlechter, Briefmarken werden im Ausland gedruckt.	1	1.8 %
Wohl ein wenig aus Mangel an Unternehmungsgeist	1	1.8 %
<i>J'ai cessé de vraiment collectionner quand j'aurais dû acheter des timbres</i>	1	1.8 %

Diskussion der Ergebnisse

Obschon die Zahl der eingegangenen Antworten mit 56 nicht als "überwältigend" bezeichnet werden kann, dürfte die statistische Auswertung ein typisches Bild der Schweizer Sammlerschaft abgeben: die Hälfte sammelt aus Freude am gewählten Sammelgebiet und hegt keine Ambitionen, sich mit Sammlerkollegen zu messen. Briefmarkensammeln kann also immer noch als Breitensport der Mitglieder unserer Philatelisten-Vereine bezeichnet werden, auch wenn die Sammler immer älter werden, wie die Dauer der Mitgliedschaft in einem (oder mehreren) Vereinen zeigt: zwei Drittel der Antwortenden sind über 20 Jahre dabei.

Auf den ersten Blick mag erstaunen, dass unter den Einsendern 43 Sammler (76.8 %) ein traditionelles Gebiet (Schweiz, Fürstentum Liechtenstein, UNO Genf oder ein anderes Land) pflegen, dagegen nur deren 4 (7.1 %) ein Postgeschichtliches, was im krassen Gegensatz zu den Beobachtungen an Ausstellungen steht, wo die postgeschichtlichen Exponate mittlerweile die Mehrheit bilden. Das ist aber gar kein Widerspruch: offensichtlich haben Sammler postgeschichtlicher Themen weniger Hemmungen, an Ausstellungen teilzunehmen, weshalb von diesen auch nur wenige Fragebogen eingegangen sind. Dieser Umstand dürfte zwei Gründe haben: einerseits ist der "handwerkliche" Aufwand zum Gestalten von Albumblättern und das Aufziehen von Belegen einfacher als für das Aufziehen von Einzelmarken, andererseits gibt es in der Postgeschichte selten zwei Exponate mit dem gleichen Thema. Damit wird eine offensichtliche "Konkurrenz" massiv reduziert, aber natürlich nicht vollständig ausgeschlossen, denn zwei "Heimatsammlungen" unterschiedlicher Ortschaften bleiben nach wie vor ein Stück weit vergleichbar.

Bei einem "traditionellen" Exponat (z.B. "Stehende Helvetia" oder "Pro Juventute") ist die Wahrscheinlichkeit dagegen gross, dass an einer Ausstellung mehrere Teilnehmer das gleiche Sammelgebiet präsentieren, wodurch auch der unmittelbare "Konkurrenzdruck" steigt. In solchen Fällen kann rasch (und zum Teil durchaus verständlicherweise) der Eindruck aufkommen, dass beim Bewertungskriterium "Seltenheit" nur mit erheblichen "Investitionen" hohe Punktzahlen zu erreichen sind. An dieser Stelle sei aber daran erinnert, dass "selten" nicht gleichbedeutend mit "teuer" sein muss, weil umgekehrt auch "teuer" nicht immer "selten" bedeutet. Aber gemäss dem Gesetz von Nachfrage und Nachfrage ist natürlich klar: je mehr Philatelisten das gleiche Sammelgebiet pflegen, umso gefragter und damit teurer werden besondere Stücke. Und seien wir ehrlich: an einer Briefmarkenausstellung erwartet der Besucher doch zweifelsohne mehr als eine "einfache Katalogsammlung".

Ein immer wiederkehrendes und wohl kaum zu lösendes "Problem" bilden die Juroren und ihre (nicht immer akzeptierten) Bewertungen. Dazu sei nur so viel bemerkt: es liegt den Juroren fern, einen Sammler zu frustrieren oder gar vom Weitersammeln abzuhalten; ihre Aufgabe ist die Anwendung des Ausstellungs- und der Bewertungs-Reglement(e) und, im anschliessenden Jurygespräch, die Beratung des Ausstellers. Dass dabei nicht alle Juroren das gleiche "psychologische Geschick" erkennen lassen, ist hingegen menschlich und nicht abzustreiten. Die "Wechselwirkung" zwischen Aussteller und Juror beginnt allerdings nicht erst mit dem Jurygespräch, sondern wesentlich früher: es ist Aufgabe des Ausstellers, dem Juror den "Weg" zur Beurteilung seines Exponats zu "ebnen", indem er die zur Vorbereitung nützliche Literatur in der Anmeldung aufführt und im Exponat selbst auf die bemerkenswerten Stücke und deren Besonderheiten hinweist. Denn bei der mittlerweile fast unbegrenzten Zahl von präsentierten Themen gibt es (leider!) keinen Juror mehr, der allwissend ist.

18 Einsender haben darauf hingewiesen, dass ein Leitfaden für Erstaussteller fehlt. Ein solcher ist mittlerweile erstellt, aber (wegen seines Umfangs von über 40 Seiten) noch nicht ins Französische übersetzt worden. Gegenwärtig wird zudem diskutiert, wie diese Anleitung den interessierten Sammlern zugänglich gemacht werden soll.

Die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage werden, zusammen mit denjenigen der Umfrage unter den Verbandssektionen, einer Arbeitsgruppe dazu dienen, das Ausstellungswesen zu überdenken und allenfalls neue und/oder veränderte "Angebote" zum Präsentieren von Sammlungen zu erarbeiten.

Giovanni Balimann

Ressortleiter Ausstellungswesen

Commentaires sur les résultats

Bien que le nombre des réponses reçues (56) ne puisse être considéré comme extraordinaire, l'analyse statistique permet toutefois de présenter une vue globale de la communauté suisse des collectionneurs. La moitié collectionne pour le plaisir dans leur champ d'activité, sans manifester aucune ambition à se mesurer à leur collègue collectionneur. Collectionner des timbres-poste par les membres de nos sociétés pourrait presque se comparer à la pratique d'un sport, bien que ceux-ci deviennent de plus en plus âgés. De même, la durée de sociétariat, dans une ou plusieurs sociétés, démontre que deux tiers de ceux qui ont répondu sont membres depuis plus de 20 ans.

Au premier coup d'oeil on pourrait s'étonner que parmi les 43 collectionneurs, 76,8% se concentrent sur un domaine traditionnel (Suisse, Principauté du Liechtenstein, ONU Genève ou un autre pays). Au contraire, seulement 4 (7,1%), se consacrent à l'«histoire postale», ceci en totale opposition à ce que l'on peut observer dans les concours où ces collections représentent une majorité. Ce n'est apparemment pas une contradiction; les collectionneurs de thèmes traitant de l'histoire postale ont moins de retenue à participer aux expositions. Cela explique pourquoi moins de questionnaires de cette catégorie ont été reçus. Cette situation devrait avoir deux raisons: d'une part le travail manuel de montage des feuilles de présentation est plus facile (rapide) que celui de monter des timbres seuls ; d'autre part il y a rarement en «histoire postale» deux collections sur le même thème. Une concurrence directe est donc largement diminuée, mais pas totalement impossible. Deux collections régionales (Heimatsammlungen) de deux lieux différents restent plus ou moins comparables.

Parmi les collections traditionnelles (p.ex. Helvetia debout ou Pro Juventute) les possibilités sont plus importantes, que plusieurs concurrents présentent des domaines de collections plus ou moins semblables, ce qui augmente la concurrence. Dans ces cas, rapidement, et d'une manière parfois compréhensible, le critère «rareté» donne l'impression qu'il permet d'obtenir des points qu'en investissant énormément. Rappelons que «rareté» n'est pas synonyme de «cher», et qu'au contraire «cher» ne signifie pas toujours «rare». Mais selon le concept de l'offre et la demande il est tout à fait évident que plus il y a de collectionneurs avec le même thème de collection, plus les pièces spéciales seront recherchées et plus elles seront chères. Enfin, soyons honnête: visitant une exposition de timbres, le collectionneur attend plus que la présentation d'un catalogue.

Les juges provoquent un problème récurrent et pratiquement insoluble, causé par leurs jugements critiqués et peu souvent acceptés. Il faut toutefois admettre que l'intention des juges n'est pas de frustrer les collectionneurs, ni de les encourager à arrêter de collectionner. Leur devoir est d'appliquer les règlements d'exposition et de jugement et ensuite de conseiller l'exposant lors d'une discussion. Les juges n'ont pas tous la même approche psychologique, ce qui est humainement compréhensible et ne peut être évité. L'interaction entre exposant et juge ne commence pas seulement lors de la discussion finale, mais bien plus tôt. Il est du devoir de l'exposant de montrer au juge la « voie » lui permettant de juger sa collection. Il doit fournir préalablement les informations nécessaires et de lui-même attirer l'attention sur les pièces intéressantes et sur les spécialités. Au vu du nombre incalculable de thèmes présentés il ne peut malheureusement pas exister de juge connaissant tout.

18 personnes ont attiré l'attention sur le fait qu'un guide pour débutant n'existe pas. Un tel ouvrage est en préparation, mais au vu de son volume de plus de 40 pages il n'a pas encore été traduit en français.

Les résultats de ce questionnaire et de celui des sociétés affiliées permettront à un groupe de travail de repenser l'organisation des expositions et éventuellement de présenter une offre - nouvelle ou modifiée - pour la conception et la présentation des collections.

Giovanni Balimann
Responsable dicastère Expositions.